

Impressum

«PferdeWoche»

(50 mal jährlich, jeweils am Mittwoch)
www.pferdewoche.ch
Auflage: 50 000
Herausgeberin: Verlag Equi-Media AG
ISSN-Nummer: 1424-9707
Offizielles Publikationsorgan für: Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine (OKV), Verband Schweizerischer Concoursreiter (VSCR), Verein Schweizer Sportpferde (VSS), Schweizerische Nachwuchsförderung (SNF), Vereinigung Pferd (VP) und Lipizzaner-Verband Schweiz.

Redaktion

Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 31 31
Telefax 044 908 31 30
E-Mail: redaktion@pferdewoche.ch

Chefredaktor: Georges Zehnder
Stv. Chefredaktor: Sascha P. Dubach
Redaktion: Corinne Hanselmann
Tanja Schwarz

Ständige Mitarbeiter

Willi Bär, Rolf Bleisch, Heidy Dietiker, Hans D. Dossenbach, Sonja Grob, Sacha Jacquerooud, Christine Lange, Dieter Ludwig, Karin Omran-Marty, Uta Over, Werner Schönenberger, Jörg Schranz, Caroline Schunk, Charles Stob, Katja Stuppia, Ueli Wild, Peter Wyrtsch.

Fotografen

Dirk Caremans, Karl-Heinz Frieler, Peter Llewellyn, François Mösching, Jacques Toffi.

Produktion

Layout und DTP: Esther Hüsler
Stefan Sonderegger

Verlag

Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 45
Telefax 044 908 45 40
E-Mail: verlag@pferdewoche.ch

Verlagsleiter: Christian Jaques
Administration/
Marketing: Helen Kützel
Abonnemente: Anita Furling

Bezugspreise

Einzelnummer: Fr. 3.80
Abonnements: Fr. 149.- (jährlich)
Fr. 89.- (halbjährlich)
Ausland: Fr. 254.- (Europa)
Fr. 283.- (Übersee)

Anzeigen

Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 46
Telefax 044 908 45 40
E-Mail: inserate@pferdewoche.ch

Leitung: Mary Steiner
Administration: Andrea Meier
Verkauf: Marlies Egli
Hans Peier

Insertionspreise

Einspaltiger Millimeterpreis
Fr. 1.73 (exkl. MwSt.)

Annahmeschluss

Donnerstag der Vorwoche

Anzeigen-Copyright

«Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwertet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger und die Inserenten untersagen ausdrücklich die Übernahme auf Online-Dienste durch Dritte. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.»

Druckerei

Ringier Print Adligenswil AG,
6043 Adligenswil
Tel. 041 375 11 11, Fax 041 375 16 55

© COPYRIGHT

«PferdeWoche», CH-8604 Volketswil
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Bewilligung der Redaktion und unter vollständiger Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Beiträge freier Mitarbeiter müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Aktuelle Diskussion

Über Pferdemisbrauch und Tierquälerei

Das Urteil im Fall Bodenmüller ist erstinstanzlich gefällt. Er wurde teilweise schuldig gesprochen und erhielt eine bedingte, massive Busse.

Max E. Ammann

Beim Fall Bodenmüller sei der Finger nicht auf den erfolgreichen Militaryreiter und Tierarzt gezeigt. Er ist als Folge des Todes seines Ponys Karioka zweifach bestraft worden: Durch die verhängte richterliche Strafe und, wahrscheinlich schwerwiegender, durch den Vertrauensverlust seiner Kunden und der weiteren Öffentlichkeit.

Der Fall Bodenmüller zeigt ein grösseres Problem auf: Die Glaubwürdigkeitsverluste des Pferdesports im Zusammenhang mit Pferdemisbrauch oder Tierquälerei. Denn beim Fall Bodenmüller handelt es sich nicht um Medikations-Missbrauch als häufigster Straffall des FEI Pferdesports oder um das doch seltene Doping. Es geht um Miss-handlung des Pferdes.

Der Pferdesport als Sport ist einzigartig. Denn das «Sportgerät» ist ein Lebewesen. Keine Sache, kein Objekt, sondern ein wertvolles Lebewesen, das uns anvertraut ist. Das verlangt Verantwortungsbewusstsein und Zurückhaltung im Umgang, und zwar nicht nur auf dem Turnierplatz, sondern auch zu Hause. Das eine Überwachung und Überführung bei missbräuchlichen Tätigkeiten zu Hause, im Stall oder in der Reithalle schwierig ist, ist offensichtlich.

Im Falle Bodenmüller kommen drei Faktoren zusammen:

- die Methoden, die angewendet wurden, um das Pony gefügig zu machen, sind inakzeptabel. Dass es Dunkelfälle überall in der Welt gibt, ist keine Entschuldigung, schon gar



Doping und verbotene Medikation im Fokus der Öffentlichkeit.

Symbolfoto: pixelio.de

nicht für jemanden, der nicht nur internationaler Reiter ist, sondern auch Tierarzt

- dass der Tierarzt Bodenmüller nach einer Untersuchung des Ponys eine falsche Diagnose stellte und dann verschwand, ist, mit Verlaub, unglaublich
- der weinerliche Leserbrief in der «PferdeWoche» vom 25. August ist weder eine Rechtfertigung noch ist Einsicht erkennbar.

Öffentliches Interesse

Während meiner langen Tätigkeit im internationalen Pferdesport haben sich meine Nicht-Pferdesportfreunde und -Bekannteten kaum für meine Arbeit interessiert. Nur einige Male kamen Fragen: Zum ersten Mal 1990 wegen den Schockemöhle Barrieren-Enthüllungen, die nicht nur die Nicht-Pferdesport Öffentlichkeit sensibilisierten, sondern die auch den Fall aus den Sportseiten und Sportsendungen auf die Titelseiten und in die Hauptsendezeiten der Fernsehkanäle brachte. Ob der Name Schockemöhle, Spitzenreiter und Gross-Pferdehändler, für die massive öffentliche Aufmerksamkeit verantwortlich war oder die Tatsache, dass hier Barren nicht zur Erziehung des Pferdes eingesetzt wurde,

sondern zur Verkaufsförderung, sei dahingestellt.

Es geht auch nicht um Paul Schockemöhle, sondern um die Gefahr, dass ein derartiger Fall einen nicht mehr wegzudiskutierenden Schatten auf die Glaubwürdigkeit des Pferdesports wirft.

Massierung

Die Pfefferschoten-Disqualifikation anlässlich der Olympischen Spiele von 2008 waren eine weitere Gelegenheit für Nicht-Pferdesport-Interessierte, sich über den Pferdesport zu wundern. Dabei gab es in Hongkong nicht mehr Medikationsfälle als vier Jahre zuvor in Athen. Aber damals, 2004, waren es lauter Einzelfälle, die man entweder mit Dummheit, Versehen oder schwarzes Schaf erklären konnte. Im Hongkong war es die Massierung, die erschreckte. Dazu kam die Doppelwirksamkeit von Capsaicin: Medikation, wenn auf dem Rücken des Pferdes eingegeben, Doping, wenn es an den Vorderbeinen angewendet wird. Vor allem in Deutschland lösten die Pfefferschotenfälle (plus derjenige der nicht-bewilligten Verzehrung von Kutschers Pferd) eine gewaltige Diskussion aus. Dabei wurden die TV-Übertragungen von Pferdesportanlässen in Frage gestellt.

Dazu kam die Angst von Sponsoren-Verlusten. Nun also der Fall Bodenmüller, über den zum Beispiel der «Tagesanzeiger» mehrmals gross berichtet hat. Es geht eben um diese Publizität, die dem Pferdesport Schaden zufügt. Auch wenn man davon ausgehen kann, dass nicht alles gelesen wird und oft nur oberflächlich, so bleibt doch die Tatsache, dass vieles hängen bleibt – auf lange Zeit. Es gibt genügend Organisationen und Einzelpersonen, die nur darauf warten, dass solche Fälle ihnen neue Munition geben, um, im Endeffekt, den Pferdesport zu verbieten.

Verbot?

Es gab seit dem Zweiten Weltkrieg zwei Beispiele, wo die Politik in die Freiheit des Pferdesports eingriff: Nach den Olympischen Spielen von 1956, als in Schweden die Military jahrzehntelang praktisch verboten war und in den achtziger Jahren, als nach Unfällen beim CCI Boekelo das niederländische Parlament über die Abschaffung der Military diskutierte. Erst ein parteipolitischer Kompromiss (oder Kuhhandel) wendete das Verbot ab.

Einzelne Doping-Fälle, die eher diskret auf den Sportseiten abgehandelt werden, sind, so ist anzunehmen, unvermeidlich. Die Weste des Pferdesports ist wahrscheinlich weisser als die vieler anderer Sportarten. Nicht zuletzt, weil es sich mehrheitlich um Medikationsmissbrauch handelt. Aber Pferdemisbrauch und Tierquälerei sind nicht tolerierbar; Sie bergen die Gefahr, dass eines Tages eine Organisation oder ein Parlamentarier den Gebrauch (oder eben Missbrauch) des Pferdes in einem politischen Gremium zur Sprache bringt. Wo sind dann unsere Argumente?